

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 227 (1948)

Artikel: Das eidgenössische Schützenfest in Glarus 1847
Autor: Winteler-Marty, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

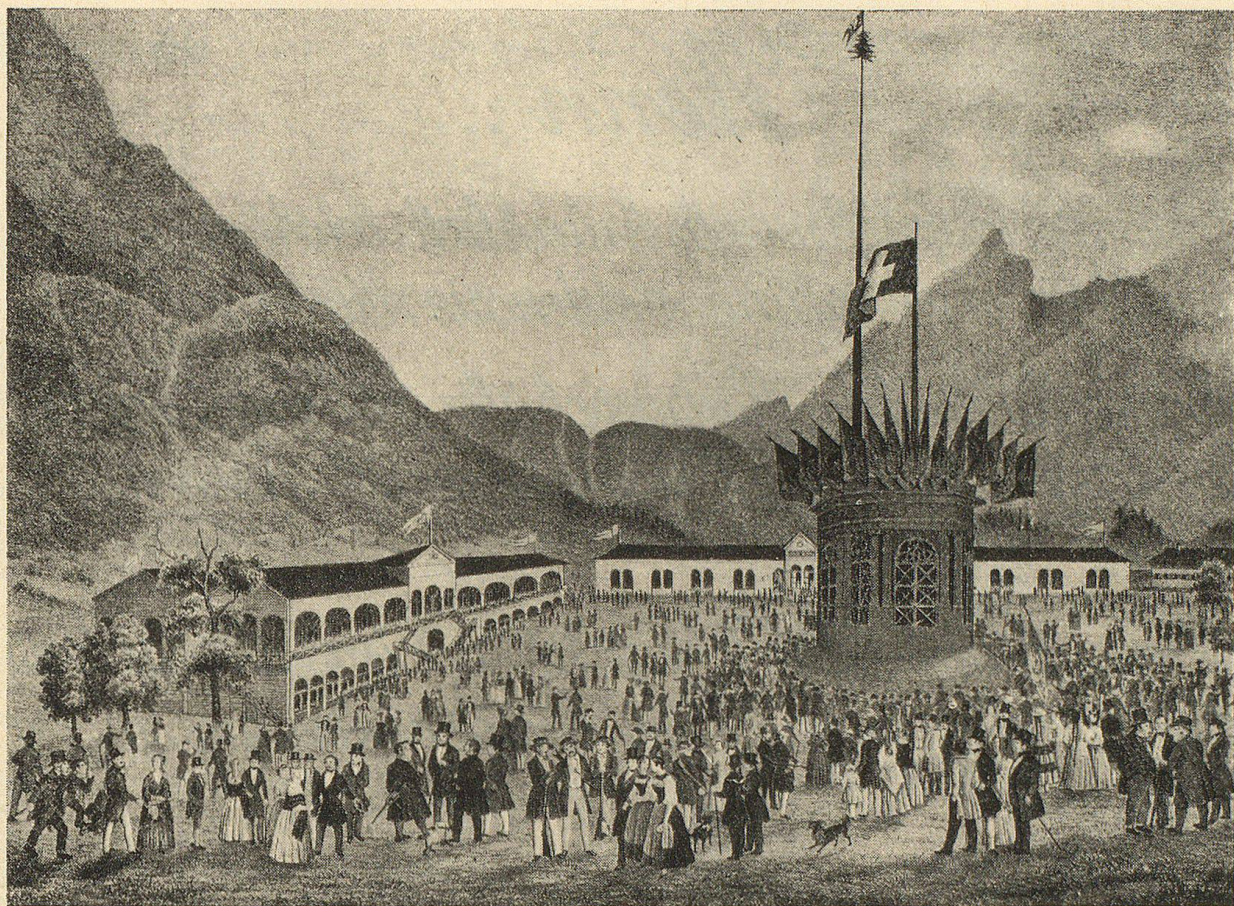
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das eidgenössische Schützenfest in Glarus 1847

Von Dr. Jakob Winteler-Marty, Glarus.

Vor hundert Jahren, vom 17. bis 24. Juli 1847, fand in Glarus das 13. Eidgenössische Freischießen statt. Schon 1840 hatten die Glarner sich um die Übernahme des Festes beworben; durch das Los aber fiel die Wahl für 1842 auf Chur. Wiederum zwei Jahre später war Basel Festort, wo man zugleich auch die 400jährige Feier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs beging. Als jedoch die eidgenössische Schützenfahne auf ihrem Zug von Chur nach Basel Glarus passierte und dort von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurde, tauchte erneut der Gedanke für die Durchführung des nächsten Festes in Glarus auf. Und siehe da, diesmal war dem Ort die Loswahl günstig! Innerpolitische Spannungen und Missernten, verbunden mit Lebensmittelmangel, brachten eine Verschiebung auf das Jahr 1847. Der politische Horizont hatte sich zwar unterdessen nicht aufgeheitert; die Glarner aber ließen sich nicht verdrießen, das Fest zu einer wohl gelungenen vaterländischen Kundgebung zu gestalten. Es war keine leichte Aufgabe, denn das reiche Basel hatte das Schützenvolk verwöhnt, waren doch damals u. a. nicht weniger als 78 000 Fr. an Gaben zusammengefloßen. Glarus brachte es aber auf die

immerhin stattliche Summe von 55 000 Fr. Bestlich des Hauptortes erstunden die festlichen Anlagen, die 100 Meter lange Schießhütte mit 45 Scheibenständen, eine Speisehütte mit 2700 Gedecken, eine Kugelgießerei, ein prächtiger, wohl dotierter Gabentempel, der zugleich Fahnenburg war. Überall flatterten die eidgenössischen Fahnen, auf der 40 Meter hohen Tanne des Festplatzes, auf dem Gipfel des Vorderglärnisch. Das Fest selbst verlief in allen Teilen glänzend. Die Basler, die die eidgenössische Fahne brachten, waren auf ihrer ganzen dreitägigen Reise Gegenstand herzlicher Ovationen. Die Glarner erwiesen sich als herzlich gefeierte Gastgeber. Unzählig waren die gehaltenen Reden und Toaste; sie alle gipfelten im Wunsche, die Schweizer möchten sich wieder aus den eingeschlagenen Irrwegen zur Einheit zurückfinden, im Sinne friedlicher Verständigung. Allerdings verbat man sich die ausländischen Einnischungen, sogar mit einer Adresse des in Glarus tagenden Schützenvolkes an die Tagessatzung in Bern. Friedlich und ungestört ging das Fest zu Ende, nicht aber das Jahr 1847, das mit blutigem Bürgerkrieg, im Gefolge aber mit der Geburt der neuen, heutigen Schweiz im Jahre 1848 endete.